



Erzählzeit: Punkt ereignisse oder zeitliche Abschnitte/Perioden?

Guten Morgen zusammen,

mich würde mal interessieren, wie baut ihr Eure Roman-Manuskripte in der zeitlichen Betrachtung bzw. Abfolge auf?

Es gibt natürlich Erzählungen ohne Punkt und Komma, in einem Block, ohne Orts- und Zeitangaben. Für mich ist es allerdings wichtig, dem Leser so viele Orientierungspunkte wie möglich zu bieten und dazu gehören für mich zwingend Zeit, Ort und Witterung. Vielleicht ist es aber auch ein Korsett, welches die Erzählung nur auf Punkt ereignisse einschnürt und keine zeitliche Entwicklung aufzeigt.

z.B.

1. Akt

1. Mai 1967. Maifeiertag. X hat eine Affäre mit Y
2. Februar 1968. Mariä Lichtmess. Z wird geboren

2. Akt

12. Juni 1984, Pfingstmontag. Ein einschneidendes Ereignis ...

3. Akt

3. März 1985. Prozessbeginn gegen XX

Was macht man aber wenn Person A von Ostermontag 1968 bis Weihnachten 1969 eine bestimmte Entwicklung durchmacht? Das Ganze dann als eine Art Kitt zwischen die Kapitel/Szenen kleistern? Also ich habe da immer die größten Schwierigkeiten ein Kapitel, eine Szene auf einen einzigen Tag zu kondensieren. Ich habe da keine gute Lösung gefunden: Meilensteine aufbauen und alles um diese Tage herum konstruieren?

Stephen King: Carrie (1974) – hier ist es die **Prom Night**, für die Protagonistin ein alles entscheidende Großereignis auf das die gesamte Geschichte zusteuert aber gut vielleicht nicht das geeignete Beispiel.

Im Genre Krimi/Thriller/Psychotriller hat man es ja meist mit einer schnellen und temporeichen Handlung zu tun, ein Tag hat auch nur 24 Stunden, da macht es dann Sinn tages- beziehungsweise stundenweise in medias res zu gehen, um ganz dicht bei den handelnden Personen zu sein.

Was mir größte Probleme bereitet, wenn man bei diesen Punkt betrachtungen ist, dann hat man den jeweiligen Informationsgehalt nur ad hoc, also z.B. 2. Februar 1968. Mariä Lichtmess – der auktoriale Erzähler hält sich zurück und die Figur A trägt jetzt am 02.02.68 um 08:00 morgens nur den zurückliegenden Informationshorizont in sich und birgt folgende Schatten aus der Vergangenheit, weiß aber nicht, wie sich der vor ihm liegende Tag entwickelt, etc., etc. Wenn man dann die Geschichte, die Grundkonflikte seiner Eltern z.B. näher beleuchten will aber strikt bei Figur A bleiben und nicht ausscheren will, dann muss man wieder in ablenkende Rückblendungen zurück, etc.

Dieser ständige Blick in die Vergangenheit und die damit verbundenen Abweichungen und Ablenkungen haben schon so manche meiner Geschichte gekillt.

Man sollte also in jedem Fall der Einfachheit halber mit einer **chronologisch lineare Erzählung** anfangen und wenn man die runter erzählt hat, kann man vielleicht anfangen, einzelne Szenen/Kapitel ausschneiden, als Traumsequenzen gezielt wieder einbauen --- ist mir jedoch zu schwierig, da ich ja noch nicht einmal die gesamte Handlung zumindest im Szenenaufbau einmal stringent und schlüssig runter erzählt.

Wenn Ihr also das Blatt mit der Szenenaufzählung vor Euch habt, wie geht Ihr dann vor, um am Ende eine



Erzählzeit: Punktereignisse oder zeitliche Abschnitte/Perioden?

lineare Handlung mit ungefähr gleich langen Kapiteln/Szenen als Output zu bekommen?
Wahrscheinlich habe ich mich auch nicht besonders verständlich ausgedrückt.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).